

# **Sex und Macht**

Vortrag am 19.05.2021 per Zoom im Rahmen der Genderwoche an der PH Schwäbisch Gmünd

Der Vortragstext wurde in einzelnen Punkten durch neueste Informationen aktualisiert.

## **Ankündigungstext**

Für manche Leute ist Sex ein Vergnügen, für andere eine Sünde, für die dritten ein Prozess zur Zeugung von Kindern, für die vierten eine Qual – und für manche ist Sex schlicht und einfach ein Mittel, um Macht auszuüben. Der Vortrag ist entstanden, nachdem der Referent vor wenigen Jahren eine umfangreiche Geschichte der Sexualität veröffentlicht hat, und im Laufe der Arbeit an dieser Untersuchung wurde der Aspekt „Sex und Macht“ immer deutlicher. Nicht selten sind Sex und Macht sogar eindeutig mit Kriminalität verbunden. Der Vortrag soll ausleuchten, wer die Täter (oder gibt es auch Täterinnen?) und wer die Opfer sind und welche Situationen und Konstellationen dazu führen, dass für die Opfer Sex kein Vergnügen, sondern eine Qual ist.

## **Sex als Thema für einen Historiker**

Wie kommt ein Historiker dazu, sich in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mit Sex zu beschäftigen? Nun, die Schwerpunkte meiner Forschungen lagen meist im Bereich der Sozialgeschichte. Meine 2002 fertiggestellte Habilitationsschrift hat sich mit der Geschichte der Kriminalität beschäftigt.<sup>1</sup> Und dabei machte ich eine für mich anfangs erstaunliche Beobachtung: Neben all den Banden und Einzeltätern, neben all den Morden, Raubüberfällen, Einbrüchen und Betrügereien tauchte immer das Thema Sex auf, oft in Form dessen, was wir heute als eindeutige Sexualdelikte bezeichnen würden, aber oft auch Sex in jenem dubiosen grauen Zwischenbereich, der nicht so ganz eindeutig in den Bereich der Kriminalität gehört. Na ja, für mich wurde rasch klar: Kriminalität und Sex sind zwar keineswegs identisch, aber sie sind benachbart, und sie haben gewisse Schnittmengen. Für den Aspekt „Sex und Macht“ gilt das insbesondere.

Resultat meiner Befunde waren dann weitere jahrelange Forschungen und schließlich eine „Geschichte der Sexualität“, die 2016 als voluminöses Buch erschienen ist.<sup>2</sup>

## **Christentum und sexuelle Repression**

Sex und Macht bedeutet immer: Verfügbarkeit über den Körper des jeweils anderen bzw. der jeweils anderen. Im 20. Jh. war man im Gefolge der Schriften von Sigmund Freud, Wilhelm Reich, Erich Fromm, Norbert Elias, Margret Mead, Ruth Benedict und vieler anderer viele Jahrzehntlang der Ansicht, dass sexuelle Zwänge das Resultat einer repressiven Gesellschaft seien. Die Gesellschaft habe sich durch meist religiös unterfütterte und staatlich geförderte

---

<sup>1</sup> Gerhard Fritz: *Eine Rotte von allerhandt rauberischem Gesindt*. Öffentliche Sicherheit in Südwestdeutschland vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zum Ende des Alten Reiches (Stuttgarter historische Studien zur Landes- und Wirtschaftsgeschichte 6). Ostfildern 2004.

<sup>2</sup> Gerhard Fritz: *Geschichte der Sexualität von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Ubstadt-Weiher 2016. Wenn im Folgenden im Einzelfall nichts weiter angegeben ist, finden sich die Nachweise grundsätzlich in diesem Werk.

Regeln einen Verhaltenskanon gegeben, der Sex grundsätzlich diskriminierte. Im Christentum beginnt dies mit einem der Korintherbriefe des Apostels Paulus. Paulus schließt Sex grundsätzlich aus und erlaubt ihn nur innerhalb der Ehe und auch dort nur als sozusagen zweitbeste Lösung. Besser war allemal die Lösung, überhaupt sexfrei zu leben – aber gut, wenn der Mensch nun gar nicht an sich halten kann, dann halt zur Not noch Sex in der Ehe. Abweichende Formen der Sexualität, also v. a. Homosexualität, werden von Paulus scharf verurteilt. Die Sexualvorschriften des Paulus sind im Übrigen keine christliche Erfindung, sondern tradieren restriktive Sexualnormen weiter, die es bereits im Judentum gab. Die Kirchenväter Augustinus und Hieronymus spitzten im 5. Jahrhundert die Vorschriften des Paulus zu und erlaubten nur Sex innerhalb der Ehe zum Zwecke der Kinderzeugung. Das ganze Leben des Menschen sollte ein dauernder Kampf gegen den Satan der sexuellen Lust sein. Lust war kategorisch zu vermeiden, unbedingt auch in der Ehe, wo man das Geschäft so schnell und lustfrei wie nur möglich hinter sich bringen sollte.

Da diese Vorschriften von kirchlicher Seite kamen, übte die Kirche ganz konkret Macht über die Sexualität der Menschen aus.

### **Tabufreie Naturgesellschaften?**

Freud, Reich, Fromm, Elias, Mead, Benedict und all die anderen hatten klare Ansichten: In einer imaginierten vormodernen Naturgesellschaft habe es die repressiven Vorschriften der Religionen und der auf sexueller Repression aufgebauten hochentwickelten Gesellschaften noch nicht gegeben. Deshalb habe es in diesen Naturgesellschaften eine freie, unverkrampfte, lustbetonte Sexualität gegeben. Etwas wie Scham angesichts der eigenen Nacktheit habe es nicht gegeben. Freie Sexualität und Nicht-Scham aber gehe Hand in Hand mit einer entspannten Gesellschaft. Margret Mead hat das ja in ihrem berühmt gewordenen Werk über die Gesellschaft in Samoa beschrieben: eine sexuell unverkrampfte Gesellschaft der glücklichen Insulaner, in der es weder individuelle Eifersucht und Partnerkonflikte gebe noch Kampf um politische Macht und erst recht keine Kriege.

Die Studentenbewegung der 68er hat die Ideen Meads mit Begeisterung aufgenommen und sexuelle Freiheit als Lösung aller gesellschaftlichen Probleme gefordert. Und die Studentenbewegung hat das Ganze weiterentwickelt: Weil Deutschland ein sexualrepressiver Staat sei, sei es vollkommen logisch, dass hier eine autoritäre Gesellschaft entstanden sei, und es sei vollkommen logisch, dass die sexualrepressivste aller Ideologien, nämlich der Nationalsozialismus, gerade hier entstanden sei. Um es zugespitzt zu sagen: Sexualrepression führt über den autoritären Machtstaat direkt zum NS und damit in den Krieg und in den Holocaust in Auschwitz. In zwingend logischer Konsequenz musste also eine freie Sexualität praktiziert werden. Damit würde automatisch einem künftigen Faschismus der Boden abgegraben.

Das Problem war nur, dass die Grundlagen dieser studentenbewegten Gedanken falsch waren. Denn weder Elias noch Mead noch all die anderen Ideengeber hatten Recht. Zunächst einmal konnte Derek Freeman nachweisen, dass Mead nichts anderes als Fake News produziert hatte. Nichts, aber auch gar nichts, was sie über die angeblich unverkrampfte Sexualität auf Samoa und die deshalb dort angeblich machtfreie Gesellschaft geschrieben hatte, stimmt. Und Elias und Mead gemeinsam wurden von dem Bremer Ethnologen Hans Peter Duerr in seinem gewaltigen fünfbandigen Werk über den „Mythos vom Prozess der Zivilisation“ mit einer stupenden Fülle vom Material vollkommen demontiert.

## **Sex und Nationalsozialismus**

Was ist in kurzen Worten die Kernaussage von Freeman und v. a. von Duerr?

Es gibt keine glücklich-naiven Naturgesellschaften ohne Sexualtabus und ohne Machthierarchien und Machtkonflikte. In allen von Duerr untersuchten Gesellschaften – und er untersucht Hunderte, wenn nicht Tausende sog. Naturvölker – ist Sex samt Nacktheit hochgradig tabuisiert. Das Sexualtabu ist keineswegs die Erfindung des Judentums oder des von diesem abgeleiteten Christentums oder des Islams. Sexual- und Nacktheitstabus gibt es immer, bei jedem Volk und jeden Stamm, und das angebliche Fehlen von Macht und Hierarchien gibt es ebenfalls nirgendwo auf der Welt.

Und dann kam es in den 1990er Jahren noch viel dicker: Bis dahin hatte niemand die Sexualität in der Nazizeit untersucht. Alle waren davon ausgegangen, dass die NS-Ideologie die prüdeste und sexualrepressivste Ideologie war, die es jemals gegeben hatte. Die ersten Studien nach 1990 förderten dann aber Verblüffendes zutage, mit dem niemand gerechnet hatte: Der NS war – trotz allem Geschwätz von Mutterschaft und Mutterkreuz – überhaupt nicht sexualrepressiv. Es gab weiterhin FKK-Organisationen, Illustrierte zeigten viel nackte Haut samt Schamhaaren, Jungfräulichkeit von Mädchen wurde als jüdische Erfindung denunziert, BdM-Mädchen per Erlass zu frühem Sex aufgefordert. In Dresden füllten sich die Krankenhäuser, wie der jüdische Professor Victor Klemperer beschreibt, mit tripper- und syphiliskranken 15jährigen Mädchen, und die extrem niedrige Kinderzahl pro Ehe widersprach völlig dem Ideal der kinderreichen deutschen Familie. Stattdessen wurde lebhaft Empfängnisverhütung praktiziert, die Zahl der verkauften Kondome wuchs kontinuierlich. Jungen Männern wurden im RAD jedes Wochenende Gratispäckchen von Kondomen in die Hand gedrückt, damit sie sich bei den Mädchen ihres Dienstortes folgenfrei amüsieren konnten.

Prüde war also nicht der NS, prüde war die auf ihn folgende Adenauerzeit, und die Studentenbewegung von 1968 hat die Prüderie der Adenauerzeit auf die NS-Zeit rückprojiziert.

Mit den neuen Erkenntnissen über die Sexualität im NS, kombiniert mit den Ergebnissen von Freeman und Duerr wären die sexualideologischen Grundlagen einer ganzen, durch die Studentenbewegung von 1968 geprägten Generation in sich zusammengebrochen. Wenn man sich anschaut, wie wütend, oft geradezu wutschäumend über Freeman und v. a. über Duerr hergezogen wurde, wird klar, wie schwer sich eine Generation von dem trennen kann, was sie geprägt hat, auch wenn es durchweg pseudowissenschaftliche Fakes waren. Ich bin immer wieder erstaunt, wie auch in neueren Publikationen noch so getan wird (Georg Denzler, Karl-Heinz Deschner), als seien Elias, Mead und der angeblich sexualrepressive NS immer noch der aktuelle Stand der Forschung. Und dass die Sexualität in der NS-Zeit der Sexualität der Studentenrevolte gar nicht so unähnlich war – das war nun ein Gedanke, den man ganz und gar nicht schlucken konnte.

## **Sex im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit**

Das bisher Beschriebene sind gesamtgesellschaftliche Entwicklungen. Ich könnte nun mit konkreten Fällen aus den unterschiedlichsten Jahrhunderten all das veranschaulichen. Das Sexualleben der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kaiser, Könige, Fürsten und sonstigen adligen Herren ist eine einzige Kette von sexueller Machtausübung. Praktisch jeder dieser

Herren hatte vor und neben der Ehe irgendwelche Beziehungen und war von einer Schar nichtehelicher Kinder umgeben. Unfreiwillig mussten diese Beziehungen keineswegs immer gewesen sein. Ich könnte reihenweise Beispiele aufführen, dass die hohen Herren tief emotionale Liebesaffären mit allen möglichen Mädchen hatten. Nicht selten waren sie ihren Geliebten enger verbunden als den Ehefrauen, die man oft nur aus politisch-dynastischen Gründen geheiratet hatte. Neben solchen emotionalen Beziehungen gab es natürlich auch den unvermeidlichen Gelegenheitssex mit One-night-stands. (Ludwig XIV., August der Starke, Carl Eugen...). Ein separates Thema wären die Mätressen – aber das allein ist so komplex, dass ich es hier ausblenden muss.

Das klingt nun alles nach einem sehr männerorientierten Sex, bei dem die Initiative und die Macht eindeutig von den Männern ausgeübt wurde. Das mag meist so gewesen sein, aber so einfach waren die Verhältnisse nicht. Wir haben in der Chronik von Zimmern eine bemerkenswerte Information: Ein frisch verheirateter Ehemann begab sich empört zur bischöflichen Ehebehörde in Straßburg und verlangte Annullierung der Ehe, denn er habe in der Hochzeitsnacht feststellen müssen, dass die Braut keine Jungfrau mehr gewesen sei. Die Antwort des für Ehefragen zuständigen Domherren verblüfft: Der Ehemann solle sich nicht so aufführen. So etwas komme dauernd vor und das müssten auch Kaiser und Könige leiden. Auch deren Bräute seien regelmäßig, wie jeder wisse, bei der Heirat keine Jungfrauen mehr, und sie hätten ihre Jungferschaft nicht im Bett des Kaisers oder Königs verloren. Überhaupt haben wir massenhaft Quellen, in denen sexuell erstaunlich emanzipierte junge Damen vorkommen, die vorehelich äußerst rege sind.

Und die Männer machen oft eine ziemlich jämmerliche Figur, bis hinein in die Literatur. Erwähnt sei nur das Nibelungenlied, wo ja der König Gunther in seiner Hochzeitsnacht von der unwilligen Brünhilde erst verprügelt und dann gefesselt und fest zusammengeschnürt an einem Nagel an der Wand aufgehängt wird. Der Gedanke an machtausübende selbstbewusste Frauen war also gar nicht so fremd, und so etwas kommt keineswegs nur isoliert im Nibelungenlied vor. (vgl. z. B. Steven Ozment: Die Tochter des Bürgermeisters).

Ich will nicht behaupten, dass solche emanzipierten, machtausübenden jungen Frauen die Mehrheit gebildet hätten. Es gab auch ahnungslose Mädchen, die überhaupt nicht wussten, was der junge Ehemann denn unterhalb der Gürtellinie von ihnen wollte (Bsp. Franz Joseph und Sissi). Aber es gab auch ahnungslose junge Männer, die keinen Sex wollten, weil sie gar nicht wussten, was man mit einer Frau denn nächstens anfangen soll.

### **Sex bei der einfachen Bevölkerung**

Bäuerlicher Sex wird teilweise als sehr drastisch beschrieben. Junge Mädchen bestimmen sehr selbstbewusst, welche jungen Männer sie nachts besuchen dürfen (Fensterln/Kiltgang). Und junge Mädchen sind bei unglaublichen Spielen dabei, die einen noch heute beeindruckt: In Schwäbisch Hall wird um 1650 beschrieben, wie junge Leute, Männlein und Weiblein, bei einer Art Party einem alkoholhalber eingeschlafenen jungen Mann das wertvollste Stück aus der Hose holen und einen Bindfaden dranbinden, dran ziehen und den Kerl so wecken. Und was im 18. Jh. die empörten evangelischen Pfarrer an unanständigen Liedern notieren, die von jungen Männlein und Weiblein gemeinsam gesungen werden, treibt dem Geschichtsprofessor noch heute die Schamröte ins Gesicht.

Was ich gesagt habe, bezieht sich beim einfachen Volk auf voreheliche Affären. War man verheiratet, endete die Toleranz. Dann war Sex mit dem falschen Partner Ehebruch, und das

war ein Verbrechen, das schwer bestraft wurde – übrigens nicht nur für ehebrecherische Frauen, sondern auch für männliche Ehebrecher. Hier griffen die Normen kirchlicher Machtausübung durchaus hart. Nur der Adel setzte sich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – souverän über derartige kleinliche Ehevorschriften hinweg.

Seit dem 16. und vermehrt im 17. Jh. steigt die Anzahl von Moralvorschriften und Erlassen stark an. Man hat den deutlichen Eindruck, dass die Zeit vor Luthers Reformation in puncto Sexualvorschriften bei weitem nicht so streng war wie nach der Reformation. Man erklärt schließlich Katastrophen jeder Art mit der Sünde: Eben weil die Menschen ständig sündigen und dem Teufel der Lust erliegen, strafe sie Gott mit Krieg, Syphilis und Pest – und deshalb musste nun die Kirche, vereint mit dem vormodernen Staat, alles tun, diesen Teufel der Lust zu besiegen. Die zahllosen repressiven, staatliche und kirchliche Macht ausübenden Vorschriften und Verbote waren indessen nur von begrenztem Erfolg. Schon im Laufe des 18. Jh.s und dann vermehrt im 19. Jh. beginnen die staatlichen und kirchlichen Sittenwächter zu resignieren. Die Industrialisierung und – kurioserweise – die allgemeine Wehrpflicht im wilhelminischen Kaiserreich spülen die Restriktionen weitgehend weg. Einen endgültigen Bruch bringt der 1. WK, und wenn man sich anschaut, wie offen in der Weimarer Republik in den Zeitungen über Sexualität berichtet wird, ist man durchaus überrascht. Die NS-Zeit führt, wie wir eingangs gehört haben, die Entwicklung der Weimarer Zeit bruchlos fort.

### **Gewalt in Beziehungen**

Sexuelle Machtausübung findet natürlich massenhaft in den ganz banalen Alltagsbeziehungen statt. Es kann kein Zweifel sein, dass die Machtausübung meist von den Männern ausgeht – bis hin zu brutaler körperlicher Gewalt. Immerhin hat mich eine vor wenigen Monaten veröffentlichte Zahl verblüfft. Da hieß es, dass in Deutschland in 80 % aller Fälle von Gewalt in Beziehungen die Opfer Frauen sind. Das heißt im Umkehrschluss, dass in immerhin 20 % aller Fälle die Opfer auch Männer sind. Für Männer ist der Gedanke, körperliche Gewalt durch die Partnerin zu erfahren, in höchstem Maße tabubesezt. Nur zögernd werden nach und nach Arbeitskreise für geschlagene Männer gegründet. Sollte die Zahl 80 : 20 stimmen, wäre das ungewöhnlich. Denn in der Gewalkriminalität gibt es eine seit Jahrhunderten statistisch gesicherte Grundregel: Körperliche Gewalt wird in 90–95 % aller Fälle von Männern ausgeübt. Der Mann, insbesondere der junge Mann, ist das gefährlichste und aggressivste Wesen der Spezies Mensch. Sollten wir in gewalttätigen Partnerschaftskonflikten also neuerdings tatsächlich 20 % gewalttätige Frauen haben, wäre das ein Hinweis auf eine bislang noch gar nicht beachtete Form weiblicher Emanzipation. Die prügelnden Frauen holen auf!

Sexuelle Machtausübung hat in den letzten Jahren durch die „Me too“-Bewegung einen neuen Aspekt erfahren, über den allein ich noch ausführlich reden könnte. Es ist unbestritten, dass Männer in einflussreichen Positionen – Management, Film, Medien, aber auch Politik – sexuelles Entgegenkommen von jungen Frauen erwarten, wenn diese Karriere machen wollen. Ich könnte über alle möglichen Politiker alles Mögliche erzählen, aber dann hätte ich deren Anwälte am Hals!

### **Prostitution**

Da Marietta Hageney ausführlich auf die aktuelle Lage der Prostitution eingehen wird, blende ich dieses unerfreuliche Thema weitgehend aus. Nur einige wenige Bemerkungen: Am offenkundigsten hängen Sex und Macht bei der Prostitution zusammen.

Egal, welche Epoche ich untersucht habe – griechische und römische Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit oder die neuere Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts – Prostituierte waren immer zunächst einmal Opfer. Es gab zwar immer wieder einmal die Vorzeigeprostituierte, die mit ihren einschlägigen Künsten Karriere machte, aber das waren die grandiosen Ausnahmen. Am berühmtesten geworden ist Theodora, die sich aus der Prostitution bis zur Ehefrau des spätrömischen Kaisers Justinian hochschlief, wo die offenbar hochintelligente Frau in jeder Hinsicht eine ausgesprochen gute Figur machte.

Der pensionierte Kriminalhauptkommissar Paulus, der sich in seinem ganzen Berufsleben mit der Rotlichtkriminalität auseinandersetzen musste, geht von 5 % „freiwilligen“ Prostituierten aus, d. h. 95 % gehen ihrer Tätigkeit nicht freiwillig nach. Und etwa 90 % aller in Deutschland tätigen Prostituierten sind Ausländerinnen, meist aus Ost- und Südosteuropa.

Erwähnt sei, dass vietnamesische und ghanaische und nigerianische Mafiaorganisationen übrigens in letzter Zeit durch ein neues Geschäftsmodell aufgefallen sind: Sie bringen in großer Zahl „ausgebrauchte“ Prostituierte in Deutschland unter. Diese Damen, die vorher in Italien oder in Frankreich tätig waren, sind so etwa 35–40 Jahre alt und erwirtschaften nicht mehr die Profite wie in jüngeren Jahren. Jetzt werden sie in Deutschland „zwischengeparkt“, wo sie umgehend Sozialhilfe beantragen. Wenn man die Damen vorher noch schwängert, was offenbar ebenfalls zu diesem Geschäftsmodell gehört, können sie auch (obwohl sie aus einem EU-Land kommen) nicht mehr ausgewiesen werden und fallen dem deutschen Steuerzahler auf Dauer zur Last. Da die Väter der Neugeborenen entweder nicht namhaft gemacht werden können oder zahlungsunfähig sind, muss der Steuerzahler auch für den Unterhalt der Kinder aufkommen. Es handelt sich mittlerweile um Tausende von Fällen. So finanzieren wir das Geschäftsmodell der organisierten Kriminalität.<sup>3</sup>

Was über die nigerianischen Mafia-Gruppen berichtet wird, ist ein derartiges Maß an Kriminalität und Brutalität, dass einem der Atem stockt: Nigerianische Mädchen werden via Mittelmeer und mithilfe von Rettungsschiffen naiver Flüchtlingshilfsorganisationen nach Europa gebracht. Das Ganze ist mit Drogenschmuggel verbunden, und wenn ein Drogenkurier das in Kondomen verschluckte Rauschgift nicht von sich geben kann, wird er zerlegt, genauso auch unwillige Mädchen. Zerlegt heißt: Die Leichen werden in handliche Stücke zerlegt, die man problemlos am Strand in Italien verscharren kann.<sup>4</sup> Und nicht nur die Nigerianer „entsorgen“ unliebsames und unnützes Personal.

All diese hochkriminellen Geschäfte, in denen es auf besonders perfide Weise um Macht und Sex geht, werden in der Öffentlichkeit auf clevere Weise verborgen. Regelmäßig kann man in den Medien Interviews mit eloquenten Nutten hören,<sup>5</sup> die wortreich verkünden, dass sie ihrem Job selbstverständlich ganz freiwillig nachgehen. Einmal hat sogar eine dieser Damen verkündet, Prostituierte sei ihr Traumberuf, sie habe niemals etwas anderes werden wollen. Solche handverlesenen Damen werden von ihren einschlägigen Herren natürlich gezielt in den

---

<sup>3</sup> Welt 22.4.2021; FAZ 15.4.2021.

<sup>4</sup> ZDF info, Sendung am 16.6.2021: Die schwarze Axt (über die nigerianische Mafia).

<sup>5</sup> So z. B. am 5.5.2021 im SWR 3-TV, wo eine „Escort-Dame“ Salome aus Berlin wortreich und elegant die Vorzüge ihres selbstverständlich ganz freiwilligen Geschäfts pries. Ihr penetranter Wortschwall war vom Moderator kaum zu bremsen. Außerdem anwesend: Stuttgarter Bordellbesitzer John Herr, Leni Breymayer (SPD), eine von der FDP, eine von der Mannheimer Prostituiertenhilfe, Paulus und Sandra Norak.

Medien platziert, und offenbar finden sich immer wieder naive Journalisten oder TV-Leute, die glauben, mit solchen Interviews eine publizistische Glanzleistung vollbracht zu haben.

Manchmal reihen sich auch Wissenschaftler hier ein. Der Wiener Soziologe Girtler beschreibt in seinen Büchern, wie er von hochzivilisierten Zuhältern eingeladen wurde und mit diesen Herren kultivierte Gespräche führte. Auch die dazu geladenen Damen beschreibt Girtler als intellektuell hochstehende Personen, mit denen man sich beim Tee ausgezeichnet über Belletristik habe unterhalten könne. Nun, seit Girtler weiß ich: Man geht ins Bordell, um mit den Damen über Goethes „Faust“ oder die „Blechtrommel“ von Grass zu diskutieren. Dass etwa 90 % der Prostituierten kaum der deutschen Sprache mächtig sind und dass sich ihr Vokabular v. a. auf Wörter wie „Blasen“ und „Anal“ beschränkt, ist dem Wiener Soziologen nicht aufgefallen.

Man unterschätzt die Fähigkeiten der organisierten Kriminalität grundsätzlich: Diese Leute haben längst eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, die gezielt die deutschen Medien und die deutsche Politik beeinflusst (Bsp. Rudloff/Beretin). Mit ihren Rechtsanwälten schöpfen die Kriminellen überdies das deutsche Rechtssystem virtuos aus.

Wie effektiv die Lobbyarbeit der Rotlichtkriminalität ist, sieht man deutlich an der deutschen Prostitutionsgesetzgebung. 2002 hat die damalige rot-grüne Koalition unter Federführung der Ministerin Bergmann das Prostitutionsrecht entkriminalisiert. Prostituierte sollte ein Beruf wie jeder andere sein, mit ordentlichem Gehalt, Sozialversicherung und Rentenanspruch. Frau Hageney wird auf die unglaubliche Geschichte der schließlich 2017 vollendete Novellierung des Prostitutionsgesetzes eingehen. An dieser Stelle nur so viel: Dieser gesamte Vorgang ist eine Schande für Deutschland, und Deutschland ist dank dieses Gesetzes weiterhin das „Bordell Europas“. Von Fachleuten wird das Ganze mit gutem Grund als „Zuhälter-Schutzgesetz“ oder „Gesetz zur Förderung der Prostitution“ bezeichnet. Kriminalhauptkommissar Paulus redet nicht von selbstbestimmten Sex-Arbeiterinnen, sondern von „Sex-Sklaverei“.

### **Macht und Sex im Migrationsmilieu**

Dieses Thema kann ich nur mit einigen Stichworten antippen: Es geht hier nicht nur um die erwähnten nigerianische, gambischen, südosteuropäischen und anderen Bande, sondern auch um patriarchalisch-archaische Strukturen, um Zwangsverheiratungen, um sog. „Ehrenmorde“ und um Genitalbeschneidungen von Frauen. Insgesamt ist der Sachverhalt für sich allein abendfüllend komplex.

### **Sexuelle Machtausübung gegen Kinder**

Man weiß nicht, was schlimmer ist: Sexuelle Machtausübung gegen Frauen oder das nächste Thema: gegen Kinder. Auch hier wäre das Ganze Stoff für einen weiteren Vortrag. Ich kann die Problematik deshalb nur grob skizzieren. Die Berichterstattung in den Medien befasst sich so gut wie ausschließlich mit Übergriffen katholischer Geistlicher. Die hat es zweifellos in großer Zahl gegeben. Aber die mediale Berichterstattung blendet andere Bereiche fast völlig aus:

Die 1970er bis 1990er Jahre waren in vielen Teilen der sich links und progressiv verstehenden Gesellschaft von einer heute geradezu unfassbaren Haltung gegenüber dem Sex mit Kindern geprägt. Eine bodenlose Schande für die Pädagogik, insbesondere die seinerzeit auch an den PHs bewunderte Reformpädagogik war die Odenwaldschule. In diesem Internat

missbrauchten hochgelobte und tonangebende Reformpädagogen die Kinder und Jugendlichen, und erst als diese sich Jahrzehnte später massenhaft meldeten, drang die Sache ins öffentliche Bewusstsein. Die Täter waren – hochgeehrt – rechtzeitig verstorben und konnten nicht mehr belangt werden.

Das Ganze erfasste rasch auch unmittelbar die Politik. Ausgerechnet bei den Grünen wurde Pädophilie hoffähig, und es gab bei den Grünen u. a. einen AK „Schwup“ (Schwul und pädophil), der sich für Straffreiheit im Hinblick auf Sex mit Kindern einsetzte. Der Hintergrund war die Ansicht, dass Kinder sexuelle Bedürfnisse und eine hochentwickelte Sexualität hätten und Sex mit Erwachsenen wollten. Als die Sache in den 2010er Jahren allmählich anders gesehen wurde – man sah Kinder jetzt als erbarmenswürdige Opfer pädophiler Erwachsener an – wiesen die Grünen ihre pädophilen Verirrungen zunächst empört zurück. Das habe es bei ihnen nie gegeben. Anlaufende Untersuchungen bewiesen das völlige Gegenteil, und es folgte eine windelweiche Entschuldigung der Grünen. Ansonsten wurde aber rasch wieder der Mantel des Schweigens über die Angelegenheit gebreitet.

Man ist heute noch mehr als irritiert, wenn man bei der Grünen-Ikone Daniel Cohn-Bendit liest, wie ein Kind sich angeblich auf eigenen Wunsch an seinem Genitale zu schaffen gemacht habe. Eine wohlmeinende grünen-affine Öffentlichkeit geht auch hier mit Schweigen oder Kleinreden über die Affäre Cohn-Bendit hinweg.

Wenn man weiß, dass Cohn-Bendit entscheidende Jahre in Frankreich verbracht hat, wird seine Haltung verständlicher. Dort war die linke Szene noch viel weiter als in Deutschland. Zahlreiche linke Intellektuelle verlangten damals in einer öffentlichen Erklärung die Legalisierung von Sex mit Kindern, auch hier wieder mit der Behauptung, die Kinder wollten das.

Mittlerweile wird ja sogar der intellektuellen Leitfigur der Linken, Michel Foucault, vorgeworfen, er habe sich in Tunesien 10jährige Kinder zum Sex bestellt.<sup>6</sup> Die Foucault-Anhänger sind empört, dass man es wagt, ihrem Leit-Intellektuellen solche Vorwürfe zu machen. Allerdings geraten diese Leute zunehmend in die Defensive, weil gegen immer mehr von ihnen ähnliche Vorwürfe erhoben werden, angefangen von sexueller Nötigung von Frauen über Inzest bis zur Pädophilie, die anscheinend in diesen Kreisen weit verbreitet war, und für die die intellektuellen Männer seinerzeit wortreiche und gebildete Rechtfertigungsideologien formulierten. Jüngst wurde deutlich, dass es sich keineswegs um ein Phänomen der Vergangenheit handelt. Vielmehr spielt sich Pädophilie „in einem glamourösen Milieu innerhalb einer kleinen, linken Pariser Elite“ bis heute ab. Die dortige „Gauche caviar“ denkt und wählt zwar sozialistisch, ist aber den schönen Dingen des Lebens nicht abgeneigt“. Die Enthüllungen über die pädophilen und inzestuösen Exzesse dieser Szene erschüttern 2021 die französische Öffentlichkeit.<sup>7</sup>

Die deutsche grün-linke Szene ist im Übrigen nicht besser als die französische. Es geht nicht nur um die erwähnten Vorgänge rund um die Grünen, sondern auch um Leute wie den Soziologen Rüdiger Lautmann, die aufgrund angeblicher wissenschaftlicher Erkenntnisse die

---

<sup>6</sup> Vgl. z. B.: Claudia Mäder: Vergewaltigung auf dem Friedhof. Pädophilievorwürfe gegen Michel Foucault. In: NZZ 11.4.2021; derselbe Sacherhalt auch in vielen anderen Medien.

<sup>7</sup> „Ihr Schweigen war erbärmlich“ Camille Kouchner, Tochter des ehemaligen französischen Außenministers, enthüllte zu Beginn dieses Jahres einen Inzestfall, der in die Kreise der Pariser Elite führt. Sie löste damit ein politisches Beben und eine neue gesellschaftliche Debatte aus. In: Der Spiegel Nr. 31, 22.5.2021, S. 86 ff.

Pädophilie propagierten. Noch schlimmer ist der Fall Kentler, der seit mehreren Jahren für Unruhe in der Berliner Szene und weit über diese hinaus sorgt. Mittlerweile spricht man geradezu von KentlerGate, weil die Berliner Jugendämter in den Fall verstrickt waren. Der Psychologe und Sexualtherapeut Kentler vertrat die irrwitzige Meinung, dass man Kinder und Jugendliche in die Obhut vorbestrafter pädophiler Sexualstraftäter geben sollte. Dieses geradezu unglaubliche Modell wurde in Berlin mit Rückendeckung der politischen Führung 30 Jahre lang praktiziert. Man kann sich vorstellen, was herauskommt, wenn man Kinder in die angebliche Obhut von Sexualstraftätern gibt. Seit einigen Jahren melden sich die Opfer Kentlers und bringen ihr jahrelanges, staatlich gefördertes Martyrium an die Öffentlichkeit. Der Berliner Senat zeigt nur mäßiges Interesse, das Ganze aufzuarbeiten, denn mit der Aufarbeitung wäre ein erheblicher Teil der Berliner politischen Szene diskreditiert.

Erwähnt sei, dass Kentler nicht nur in Berlin aktiv war. Auch die evangelische Kirche ließ ihn auf Tagungen regelmäßig auftreten und nickte seine kruden Thesen gläubig ab. Auch die evangelische Kirche hat es heute lieber, wenn über ihre Kentler-Verirrungen nicht gesprochen wird.<sup>8</sup> Auch Kentler ist rechtzeitig und hoch geehrt gestorben, so dass er sich nicht mehr rechtfertigen muss.

### **Vergewaltigung im Krieg**

Ich muss am Schluss zu den vielen unerfreulichen Kapiteln ein noch übleres hinzufügen. Es geht um sexuelle Gewalt im Krieg. Täter sind fast immer Männer, Opfer fast immer Frauen. Die Vergewaltigung von Frauen der jeweils unterlegenen Kriegspartei lässt sich bis in die Antike zurückverfolgen. Der Sieger übt demonstrativ Macht aus, indem er die Frauen der Verlierer vergewaltigt. Ich will einige Beispiele aus dem 16. und 17. Jh. und aus dem 20. und 21. Jh. antippen. Interessant ist, dass Vergewaltigung im Prinzip immer verboten war. Die Artikel der Landsknechte im 16. Jh. und die Dienstvorschriften der Heere des 30jährigen Krieges, die ich derzeit untersuche, untersagen Vergewaltigung ausdrücklich. Es gibt auch durchaus dann und wann Fälle, in denen ein Kommandeur sexuelle Gewalttäter unter seinen Soldaten demonstrativ hinrichten ließ. Aber meistens war es den Kommandeuren egal, was ihre siegreichen Horden machten. Für die Stimmung unter den Soldaten war es immer förderlich, diesen sexuelle Aktivitäten zu gönnen, und den meisten Kommandeuren war die gute Stimmung unter den Soldaten wichtiger als die Einhaltung irgendwelcher Vorschriften.

Dazu kam noch, dass Vergewaltigung im Krieg immer eine ultimative Form der Machtausübung ist. Ich mache als Sieger dem Verlierer durch Vergewaltigung seiner Frauen klar, dass er dem Sieger völlig ausgeliefert ist. Die verlierende Kriegspartei kann nicht einmal mehr ihre Frauen schützen. Besonders demütigend ist es, wenn die Vergewaltigung als Massenvergewaltigung ausgeübt wird, z. B. auf dem Marktplatz, wo Dutzende von Frauen zusammengetrieben werden, wo dann die Soldateska die einzelnen Opfer u. U. X mal vergewaltigt. Ich hatte erst kürzlich einen Fall, in dem die Schweden im 30jährigen Krieg Frauen durch vielfache Vergewaltigung so schwer verletzten, dass diese starben. Der Gipfel der Demütigung ist erreicht, wenn man die Männer oder Väter der vergewaltigten Frauen und Mädchen zusammentreibt und sie zwingt, der Vergewaltigung zuzuschauen.

---

<sup>8</sup> So z. B. in einer Sendung des DLF am 28.5.2019 oder die 2021 erschienene Broschüre „KentlerGate und die Folgen“, die u. a. einen Überblick über die Presseartikel zu diesem Thema gibt („Pädophiles Netzwerk reicht weit in Berliner Behörden hinein“, BZ 15.6.2020).

All diese Widerwärtigkeiten kann man nicht nur im 16. und 17. Jh. beobachten. Im 18. und v. a. 19. Jh. bis einschließlich dem 1. Weltkrieg findet allerdings eine gewisse Mäßigung statt. Die Disziplin der Soldaten wurde nun effektiver durchgesetzt. Zwar gab es immer wieder einmal Fälle von Vergewaltigung, aber relativ selten und grundsätzlich als Einzelfälle. Sexuelle Gewalt zur Demonstration der Macht des Siegers, insbesondere öffentlich ausgeübte sexuelle Gewalt gab es nun nicht mehr.

Sogar im 2. Weltkrieg waren die Verhältnisse anfangs halbwegs moderat. Die durch Angehörige der Wehrmacht begangenen Vergewaltigungen lassen sich mangels Quellen nicht abschätzen. Bis 1944 sind über 5000 Verfahren gegen deutsche Soldaten belegt, die wegen Vergewaltigungen vor deutsche Gerichte gestellt wurden. Das bildet aber die Zahl der tatsächlich begangenen Taten nur ganz unvollständig ab. Es gibt Fälle, die einen verblüffen. So schützte den Sohn des württembergischen NSDAP-Gauleiters Murr nicht einmal die hohe Position seines Vaters davor, wegen Vergewaltigung einer Holländerin vors Kriegsgericht gestellt zu werden. Der junge Murr brachte sich, bevor ein Urteil gesprochen war, in seiner Zelle um.

Aber je länger der Krieg dauerte, desto mehr nahm er wieder Formen an, die an weit zurückliegende Jahrhunderte erinnern. Die massenhafte Vergewaltigung von Frauen in Ostdeutschland durch Soldaten der Roten Armee 1944/45 ist seit langem bekannt. Dabei gab es übrigens durchaus Unterschiede. Der in Schlesien kommandierende sowjetische General ließ 40 seiner Soldaten, die deutsche Frauen vergewaltigt hatten, öffentlich hinrichten. Danach gab es in Schlesien kaum noch Vergewaltigungen durch Rotarmisten. Andere sowjetische Generäle beförderten dagegen das Treiben ihrer Soldaten sogar noch, also in Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Berlin, Mecklenburg usw. Stalin höhnte: Die deutschen Frauen sollten sich nicht so haben, seine Soldaten seien ja alle gesund.

Dass auch die Amerikaner, Briten und Franzosen bei ihrem Einmarsch in Deutschland 1945 in großem Umfang Vergewaltigungen durchführten, war lange Zeit tabuisiert. In stillschweigendem Einverständnis unterstellte man in Deutschland, dass die Amerikaner, Briten und Franzosen das nicht getan hätten; sie waren ja die „Befreier“. Die Untersuchungen der Konstanzer Historikerin Miriam Gebhardt („Als die Soldaten kamen“, München 2015) haben dieses Bild von den bösen Russen und den angeblich guten Amerikanern, Engländern und Franzosen nachhaltig erschüttert. Und je mehr bisher schambesetzte und tabuisierte Einzeluntersuchungen durchgeführt werden, desto mehr Unerfreuliches kommt heraus. Derzeit laufen Untersuchungen zur Französisch besetzten Zone, die deutlich machen, dass es unter den massenhaft vergewaltigten Frauen eine Art stillschweigende Übereinkunft gab, ihren aus dem Krieg heimkehrenden Männern nichts von dem zu erzählen, was vorgefallen war. Aus Vergewaltigungen hervorgegangene Schwangerschaften wurden meist durch Abtreibungen massenhaft und diskret beseitigt. Ärzte und betroffene Frauen redeten darüber nicht.

Auf massenhafte Vergewaltigung in den Konflikten in Afrika, Asien und Lateinamerika, die bis in die Gegenwart hinein ständig vorkommen, kann ich aus Zeitgründen nicht eingehen.

### **Männer als Opfer**

Hin und wieder wurden auch Männer Opfer sexueller Gewalt und zwar in einer besonders abscheulichen Weise. Ich kann die Verlierer demütigen, indem ich ihre Frauen vergewaltige. Ich kann die Verlierer noch mehr demütigen, indem diese Vergewaltigung in Gegenwart der

Männer stattfindet, die hilflos zusehen müssen, wie man ihre Frauen schändet. Die ultimative Steigerung ist es, wenn die Männer dann auch noch kastriert werden. Wir haben da Beispiele aus dem Mittelalter, z. B. in Kriegen des 11. Jh.s., aber auch in den Hussitenkriegen des 15. Jh.s., wo die Kastration der Männer hin und wieder massenhaft durchgeführt wurde. Für die Jahrhunderte danach ist die Kastration eher selten überliefert und kam auch nur in Einzelfällen vor.

Nur eine nicht kriegsbedingte Ausnahme gab es: Es war offenbar jahrhundertlang üblich, katholische Geistliche, die sich an verheirateten Frauen vergriffen hatten, durch den örtlichen Ochsen Schneider kastrieren zu lassen. Es war zwar üblich und sozial akzeptiert, dass katholische Geistliche eine Freundin und von dieser auch Kinder hatten, aber von den Ehefrauen der anderen Ortsansässigen mussten die Geistlichen die Finger lassen – andernfalls waren die Konsequenzen fatal.